

Call for Papers
Übergänge
Kontakt – Wandel – Bewegung

Die letzten Jahre zeichnen sich zunehmend als Zeiten des Wandels aus, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Diese Übergänge können zwar neue Chancen bieten, führen aber auch zu Polarisierungen und Konflikten. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Dialog und Kontakt als Gelegenheiten für die Begegnung zwischen unterschiedlichen Sichtweisen, Interessen und Sensibilitäten und wohl auch der Reibungen und Spannungen, zu bewahren.

Ausgehend von diesen Überlegungen möchten wir für die nächsten drei Jahre ein einheitliches Publikationsprojekt vorschlagen, das drei thematische Hefte innerhalb der Zeitschrift „Studi Germanici“ umfasst, von denen jedes einem bestimmten Aspekt des Übergangsbegriffs gewidmet ist:

Heft I: Kontakt

Heft II: Wandel

Heft III: Bewegung

Nach der Untersuchung des „Kontakts“, d.h. der Dimension der kulturellen, sprachlichen und symbolischen Beziehung und Interaktion, die einen „Wandel“ bewirken (dem Begriff „Wandel/Transformation“ wird daher das Heft II gewidmet), erstet sich das letzte Heft, der das Thema „Bewegung“ behandelt, als ideale Öffnung zur Zukunft, als Vorwegnahme der Überlegungen, die wir im Rahmen unserer Disziplinen angestellt haben.

Heft I: Kontakt

Das Heft wird Studien enthalten, welche die Natur der deutschen Sprache und ‚Sprachigkeit‘, Literatur und Kultur als „Umgebungen“ oder „Kontaktzonen“ in verschiedenen Zeiten und Räumen berücksichtigen. Der Begriff *contact zone* stammt aus *Imperial Eyes* (1992) von Mary Louise Pratt und wird aus der Linguistik übernommen, um zu betonen, wie Menschen in und durch ihre gegenseitigen Beziehungen konstituiert werden (1992: 6); Beziehungen, die durch Koexistenz, Interdependenz oder Interaktion gekennzeichnet sein können. Kontaktzonen offenbaren eine politische Dimension und zeigen, dass Interdependenz nicht neutral ist, sondern mit kulturellen, materiellen und machtpolitischen Implikationen behaftet ist.

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht sind Beiträge willkommen, die sich aus originellen und noch unerforschten Perspektiven mit Momenten des Kontakts der deutschen Sprache auf diachroner oder synchroner Ebene befassen, im Sinne sowohl eines intralinguistischen und intrakulturellen Kontakts, als auch eines Kontakts mit der Außenwelt, wie beim Zusammenleben verschiedener sprachlich-kultureller Gemeinschaften. Auch die Übersetzung und die didaktische Erfahrung stellen sich als „Orte“ des Kontakts zwischen zwei oder mehr Sprach- und Kultursystemen und als Netzwerke von Austausch, Emotionen und gegenseitigen Anerkennungen dar.

In literarischer und kultureller Sicht können wir an die Darstellung von Kontaktzonen denken oder an ihre Funktion für die Gestaltung von intellektuellen Wegen, Werken und Vorstellungen. Studien zur deutschsprachigen Literatur in Grenzgebieten, zur Übersetzung und zum Transfer können echte „Schnittstellen“ beweisen – vor allem, wenn sie diachron betrachtet werden –, die für das Verständnis der heutigen Situation entscheidend sind. Man denke etwa an die Geschichte der Elbegrenze, die in den Erzählungen mehr oder weniger sichtbar ist; an den Fall Schlesien; an das „Scharnier Europas“, das entlang der ukrainischen Grenze verläuft; an die baltischen Gebiete, oder noch: an den Rhein und an das Dreiländereck zwischen Österreich, Italien und Slowenien oder andere interne oder eigentliche Grenzländer; schließlich: an das Gebiet Triest/Gorizia/Slowenien oder an die Situation der Schweiz, ohne die schmerzhafteste Zäsur in der Geschichte und Geografie Deutschlands zu vergessen, aus der die DDR und die BRD entstanden sind.

Termine:

- Abgabetermin für Abstracts (ca. 200 Wörter): 15.09.2025

- Zu- oder Absage seitens des AIG-Vorstands: 30.09.2025

- Abgabetermin für die fertigen Beiträge (max. 40.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen): 31.12.2025